

Eckart Dahlke (1923 - 1994)

Den "kleenen Apotheker" nannte man ECKART DAHLKE in Bad Muskau und Umgebung. Dies schloß zwar seine naturgegebene Statur ein, beschreibt aber mehr noch ein freundliches Verhältnis der sogenannten einfachen Leute zu einem Bekannten, der ihnen da über 35 Jahre mit den Ratschlägen des Erfahrenen Medikamente über den Ladentisch reichte. Und man wußte auch von ihm, der ganz in der alten Apothekertradition stand, daß er nützliche Hinweise zu den heute noch gebräuchlichen Heil- und Teekräutern bei Alltagserkrankungen zu geben vermochte. Er war Ehrenmitglied des Freundeskreises Stadt- und Parkmuseum e. V. seiner Heimatstadt und als vielseitiger Autor heimatkundlicher Beiträge in den Oberlausitzer Nachrichten mit der Rubrik "Heimat-Mosaik" bekannt - ein kontaktfreudiger und hilfsbereiter, durchaus aber auch bestimmt auftretender Mann, ein Vertrauter mit den Menschen und in der Sache. Dies galt auch für die Personen, denen er sich durch die Beschäftigung mit der heimischen Flora besonders verbunden fühlte.

Geboren wurde er am 8. Juli 1923 in Muskau. Nach Grund- und Mittelschule im Heimatort folgte 1941 das Abitur in Forst. Die Ausbildung zum Apotheker-Assistenten begann an der Hirsch-Apotheke in Görlitz und wurde in Liegnitz abgeschlossen. Dienstverpflichtung führte ihn erneut an die Apotheke am Görlitzer Postplatz zurück. Nach dem Kriege mißlangen verschiedene Versuche, ein Pharmaziestudium aufzunehmen. Nach zweijähriger Anstellung an der Apotheke in Elsterwerda kehrte er im Frühjahr 1948 nach Muskau zurück. Bis zu seinem Ruhestand versah er den Apothekendienst - zuletzt auch als Leiter der Apotheke - in seiner Vaterstadt. Der Pharmazie-Ingenieur ECKART DAHLKE verstarb am 21. Dezember 1994.

Meine Erinnerungen an ECKART DAHLKE gehen um mehr als 30 Jahre zurück. Aus der rührigen Kulturbundgruppe in Guben heraus war 1963 der Floristische Arbeitskreis der Niederlausitz, der rasch regionale floristische Forschung zu koordinieren verstand, gegründet worden. Höhepunkte bildeten Exkursionen und Jahrestagungen. DAHLKE war von Beginn an dabei, ab 1965 für etwa 15 Jahre auch als Leitungsmitglied, obschon es ihn gleichermaßen nach Görlitz und Bautzen zog.

Angeregt durch den kenntnisreichen MAX MILITZER, mit dem er viele Exkursionstouren zu Fuß und mit dem Motorrad unternahm, machte er sich insbesondere mit der Flora des Muskauer Faltenbogens vertraut. Dem regionalen Aufeinandertreffen von atlantischen mit boreo-kontinentalen und montanen Florenelementen galt sein vorrangiges Interesse. Schon in der ersten Ausgabe der Niederlausitzer floristischen Mitteilungen (1965) legt er ein Verzeichnis von Fundbestätigungen

aus der Flora von Forst, erinnernd an PAUL DECKER und ERNST BEHR, vor, darin solche von *Arctostaphylos uva-ursi* bei Haide, *Cardaminopsis halleri* aus der Neißeau oder *Chenopodium foliosum* in Bad Muskau. Eine Liste mit Neufunden folgte noch im gleichen Jahre in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz. Zusammen mit MILITZER entdeckte er 1966 westlich der Slamener Kuthen bei Spremberg *Cirsium rivulare*; er kannte die Art und ihre besonderen standörtlichen Ansprüche von Bad Muskau her.



Abb. 1: ECKART DAHLKE im Badepark Bad Muskau, März 1994.

Wie akribisch, intensiv und hartnäckig er einzelne Arten nachspürte, wurde an seinen zahlreichen herbarisierten Vorlagen, in Gesprächen und Vorträgen deutlich. Typisch für ihn die Themenwahl anlässlich eines Vortrages auf der 4. Niederlausitzer Floristentagung am 23. Oktober 1966:

Besonderheiten der Flora des Kreises Weißwasser, speziell zu *Erica tetralix* und *Centaurea phrygia* ssp. *austriaca*.

In Bad Muskau selbst widmete er sich in der Freizeit unermüdlich auch dem historischen Landschaftspark, dessen Erhaltung und Pflege ihm zeitlebens am Herzen lag. Besonders aufgeschlossen zeigte er sich im kleinen Personenkreis. Dabei wurden auch seine Belesenheit, sein Kenntnisreichtum zu geologischen, geomorphologischen, aber auch zu historischen Fragen deutlich. Und auf einer mehrtägigen botanischen Wandertour 1972 in Nordböhmen lernten wir ihn zudem als einen verschmitzt-humorvollen Erzähler kennen.

In den achtziger Jahren verstärkten sich seine gesundheitlichen Sorgen, zwangen ihn zu frühzeitigem Ruhestand und nach und nach auch zum Rückzug auf seinen Garten und seine Bibliothek. Dennoch erlaubte selbst der eingeschränkte Aktionsradius noch einmal in den Niederlausitzer floristischen Mitteilungen (Heft 13, 1989) unter Neufunden aus der Niederlausitz bedeutsame Mitteilungen aus seiner Beobachtungszeit, z. B. *Arnica montana* im Tal der Räderschnitza bei Bad Muskau, von *Rubus saxatilis* bei Haide und *Platanthera bifolia* bei Jämlitz-Herrmannsmühle.

Letztmalig "auf Exkursion" war ich mit ECKART DAHLKE im Mai 1989 um Kreba und Niesky. Bei unserer Rückkehr nach Bad Muskau zeigte er mir voller Begeisterung seinen Garten. Meine zaghafte Nachfrage, ob ich denn nicht gelegentlich von seiner *Rosa foetida* einen Ableger erhalten könnte, beantwortete er umgehend mit dem Griff zum Spaten. Der zierliche Trieb ist inzwischen zu einem wunderbaren Rosenbusch ausgewachsen. Sein Blütenreichtum im Frühsommer ist ständige Erinnerung an einen Freund aller Pflanzen, der wild wachsende wie der gärtnerisch kultivierten, an einen kritischen Floristen, an einen Heimatforscher zwischen Nieder- und Oberlausitz im besten Sinne des Wortes, an einen lebenswerten Menschen.

Hubert Illig